

Bonn ist Waldhauptstadt

BONN. Bonn ist „Europäische Waldhauptstadt 2024“. Der Direktor des European Forest Institute (EFI), Robert Mavsar, hat vor Kurzem die entsprechende Urkunde an Oberbürgermeisterin Katja Dörner übergeben, teilt die Stadt mit. Bonn als Stadt qualifiziert sich für den Titel, da der nachhaltige Umgang mit den Waldgebieten und den Bäumen hier einen wertvollen Beitrag zur Minderung der Folgen und der Anpassung an die Klimakrise bietet, so Dörner demnach. In Bonn komme eine „besondere Verbindung zwischen der Stadt und ihrem Wald“ zu Stande, so Mavsar. Bonn sei auch führend als Wissenschafts- und Kommunikationszentrum für Waldthemen. *mna*

VERANSTALTUNGEN

BÜHNE

BONN

Carmen darf nicht plätzen: Komödie, Contra-Kreis-Theater, Am Hof 3, 19.30 Uhr
Offene Bühne Rheinland: Pantheon, 20 Uhr
Dinner für alle!: „Eine lebendige Reflexion des Miteinanders“, Brotfabrik (Studio 5), Beuel, Kreuzstr. 16, 19.30 Uhr
Ich, Samsa: Mit The Beautiful Minds, Theater im Ballsaal, Frongasse 9, 20 Uhr
Meer Malente: „Ebbe, Flut und Dauerwelle“, ein maritimer Liederreigen, Malentes Theater Palast, Holzlarer Weg 42, 19 Uhr
Mission Impossible: Improtheater, Brotfabrik, Beuel, Kreuzstr. 16, 20 Uhr
Rheinkabarett: „Nur über meine Leiche“, Theatercomedy, Haus der Springmaus, 20 Uhr
Stylez! Breakdance trifft Akrobatik, GOP Variété-Theater, Karl-Carstens-Str. 1, 18 Uhr
Vorsprechen für zwei: Von Stephan Eckel, Theater Die Pathologie, Weberstr. 43, 20 Uhr
Wir wissen, wir könnten, und fallen synchron: fällt aus! Werkstattbühne, Rheingasse 1, 20 Uhr
Woyzeck: Von Georg Büchner, Schauspielhaus, Bad Godesberg, Am Michaelshof 9, 11 Uhr

REGION

Hennig Ruwe & Martin Valenske: „Unfreiwillig komisch - Kabarett zum Wegschmeißen“, Drehwerk, Wachtberg-Adendorf, Topferstr. 17-19, 20 Uhr
Jürgen Becker: „Deine Disco“, Stadthalle Troisdorf, Kölner Str. 167, 20 Uhr
Marc Weide: „Augenweide“, Kur-Theater, Henne, Königstr. 19 a, 20 Uhr
Turbulenzen im Dreimäderlhaus: Lustspiel mit dem Laienspielkreis Oberbachem; Infos: www.laienspielkreis-oberbachem.de, Dorfsaal Oberbachem, Wachtberg, Dreikönigenstr., 19.30 Uhr

KONZERTE

BONN

Anne Haigis mit den Schöne-Mannheims-Mitgliederinnen Susanne Back (voc) & Stefanie Titus (p): „Schön'n Abend noch - Songs for live“, Blues, Pop, Rock, Gospel & mehr, Harmonie, Frongasse 28, 20 Uhr
Farida Amadou, Julien Desprez + Georges Paul: Free Jazz und Improvisation, Dialograum Kreuzung an St. Helena, Bornheimer Str. 130, 20 Uhr
Folk Club Bonn: Singers Night mit Sam Robb zum Thema „Flirting/Kokettieren, Turteln, Anbändeln...“, BTHV-Gaststätte/Dotty's Sports Bar, Christian-Miesen-Str. 1, 19 Uhr
Musik von der Grünen Insel: Dozentenkonzert mit Folk-Musik aus England, Irland und Schottland; mit Sabrina Palm, Simon Pfisterer, Miceál Mullen und Ekhart Topp, Nachfolge-Christi-Kirche, Beuel, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8, 20 Uhr

KINDER

BONN

Die Schule der magischen Tiere: Nach Margit Auer; ab 7 Jahren, Junges Theater Bonn, 10 Uhr
Good Game Gretel: Performance zwischen Märchenadaption und Computerspiel; ab 10 Jahren, Theater Marabu, Kreuzstr. 16, 10 Uhr
Ruf der Wölfe: Stück von Robert Habeck & Andreea Paluch; empfohlen ab 10 Jahren, Kuppelsaal im Thalia-Metropol, Markt 24, 10 Uhr

EXTRAS

BONN

Amphibien-Exkursion im Ennert: Mit Christian Chmela (Biologische Station Bonn-Rheinert), Wald-Parkplatz Dornheckensee, Nähe Oberkasseler Str., 18.30 Uhr
Welt im Wandel - Highlights der Sammlung: Führung, LVR-Landesmuseum, 16 Uhr
Kant - Das Experiment der Freiheit: Die erste Filmbiografie über Immanuel Kant; im Anschluss (Publikums-)Gespräch mit Christopher Janssen (ZDF/Arte), Regisseur Wilfried Hauke u.a., Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4, 18.30 Uhr
Literaturkreis: Besprechung des Buches „Knochenpalast“ von Andrzej Bart; Anmeldung erforderlich unter info@tg-bonn.de, Theatergemeinde Bonn, Bonner Talweg 10, 16 Uhr
Lyrik - Zeitlose Sprache der Herzen und der Sinne: Vortrag von Dr. Melchior von Borries; Anmeldung unter (0228) 20726060, Röttgener Buchhandlung, Reichsstr. 53, 19.30 Uhr
Nachwächter-Fackeltour durch das mittelalterliche Bonn: Anmeldung unter 0157-38527455, Treppe am Alten Rathaus, Marktplatz, 20 Uhr

Mehr Termine: ga.de/terminkalender

Streik trotz Einigkeit

Der Verdi-Arbeitskampf im ÖPNV ist in Bonn offenbar gar nicht notwendig, stattfinden tut er trotzdem



Streikleiter und Betriebsrat Frank Kübler zieht das Tor zum SWB-Betriebshof in Friesdorf zu. Am Donnerstag und Freitag verlassen keine Busse das Gelände, weil Verdi zum Streik aufgerufen hat.

VON NICOLAS OTTERSACH

BONN. Die Mitarbeiter der Stadtwerke-Sparte Bus und Bahn streiken, obwohl es eigentlich keinen Grund dafür gibt. Sowohl die lokalen Gewerkschafter als auch die Geschäftsführung sagen, dass sie gut zusammenarbeiten. Derzeit werden bessere Bedingungen ausgehandelt, zum Beispiel bei der Überstundenregelung. Dennoch beteiligen sich die Mitarbeiter am bundesweiten Streikaufruf von Verdi – weil die Forderungen der Arbeitgeberverbände „katastrophal“ seien, sagt SWB-Streikleiter Frank Kübler.

Die Stimmung ist gut am Donnerstagvormittag auf dem SWB-Betriebshof in Friesdorf. Es riecht nach Grillanzünder, gerade werden die Kohlen befeuert. Es gibt zwei Roste: Einmal halal für die muslimischen Kollegen, einmal normal für alle anderen. Pop aus den 80ern und 90ern schallt aus der Musikbox, auf den Biertischgarnituren wird sich unterhalten. Wer Ruhe will, um beispielsweise über den aktuellen Streik zu sprechen, kann im umfunktionierten Linienbus Platz nehmen.

Frank Kübler schiebt langsam das schwere Gittertor beiseite, das mit einem Verdi-Banner und Fahnen geschmückt ist und den Hof abriegelt. Dass kein Bus das Depot verlässt, ist sozusagen Chefsache. Für ihn sind die Stadtwerke eine Herzensangelegenheit, wie er sagt. Seit 33 Jahren ist er dort Busfahrer. Mittlerweile sitzt er nicht mehr so häufig am Steuer, dafür aber im Betriebsrat. „Ich mache das für meine Kollegen“, erzählt er. 2500 sind es im gesamten SWB-Konzern, knapp 1500 davon sind in der Verkehrssparte angestellt.

Dass die Bonner streiken, machte erst relativ spät die Runde. Der Grund dafür ist etwas undurchsichtig, und richtig aussprechen möchte ihn auch

niemand, um aktuelle lokale Entwicklungen nicht im Keim zu ersticken. In der Bundesstadt ist man offenbar, anders als in vielen anderen Städten, arbeitnehmerfreundlicher. Die Geschäftsführung gilt bei ihren Angestellten als progressiv.

Kritik gibt es trotzdem, denn der Job sei mit den Jahren immer fordernder geworden, sagt Mitarbeiter Konrad Bonjean, seit 34 Jahren dabei. Durch die vergangene Tarifrunde sei das Gehalt gut angepasst worden. „Aber nehmen wir mal als Beispiel die Bustouren. Früher hatte man immer so zehn Minuten Pause nach einer Tour. Jetzt sind es vielleicht noch zwei. Und dann kommt man auch noch mit 14 Minuten Verspätung an.“ Es gehe nicht um Geld, es gehe um die Arbeitsbedingungen. Dafür zu kämpfen, ist auch Küblers Aufgabe.

„Wir arbeiten mit der Geschäfts-

führung gut zusammen. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber wir finden Kompromisse. Im Moment sind wir dran, Verbesserungen hinzubekommen“, sagt Frank Kübler. Der Streik richte sich nicht gegen seine Chefs, und auch nicht gegen die Fahrgäste, die das nun ausbaden müssten. Was er von den Forderungen der Arbeitgeberverbände hält? „Die werfen uns zurück ins Mittelalter.“ Eine 43-Stunden-Woche und der Wegfall des Kündigungsschutzes nach 15 Jahren Betriebszugehörigkeit machen aus seiner Sicht den harten Job im Schichtdienst nicht attraktiver, im Gegenteil. Für ihn bedeutet das: Mehr ackern, und wenn man im Alter nicht mehr kann, wird man rausgeschmissen. „Wir haben jetzt schon Personalprobleme, dadurch würde es nur noch schlimmer werden.“ Die Gewerkschafter-Seite

will dagegen unter anderem Zulagen erhöhen.

SWB-Verkehrs-Geschäftsführerin Anja Wenmakers ist dieser Position nicht abgeneigt. „Einige der Forderungen sind für mich nachvollziehbar – bei uns in Bonn haben wir allerdings bereits Wege gefunden, den Job attraktiver zu machen“, sagt sie. Beispielsweise dürften Überstunden nicht schlechter entlohnt werden als regulär anfallende Stunden. „Anderer Forderungen sind weder nachvollziehbar noch umsetzungsfähig – doch da tun sich beide Seiten in guten Formulierungen schwer.“ Auch für die Arbeitgeber-Position hat sie Verständnis, zum Beispiel auf freiwilliger Basis mit höherer Entlohnung mehr arbeiten zu dürfen.

Es gibt eine Differenz zwischen dem, was auf Bundes- und Länderebene passiert, zu dem, was in Bonn gelebt und gerade ausgehandelt wird. Die Bonner Verdi-Vertreter hielten sich auch deshalb zunächst zurück. Es gab jedoch eine rote Linie, und die überschritten die Arbeitgeberverbände mit ihren Forderungen, erzählen Bonner Verdi-Mitglieder. Und weil man eben an einen Gesamttarif gekoppelt ist, und nicht wie die RVK oder die RSVG Haustarife hat, müsse man sich dem Streik anschließen. Es ist eine Prinzipsache. Wenmakers sagt es so: „Schade ist, dass selbst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht verstehen können, wofür sie da streiken sollen.“

Wäre es da nicht besser, Haustarife zu vereinbaren? „Sie haben sicherlich ihren Charme und eröffnen die Möglichkeit, schneller gute Dinge miteinander zu vereinbaren“, sagt Wenmakers und verweist dabei auch auf Fallstricke. Kübler sieht das mit Blick auf die Durchschlagskraft eher kritisch. „Es ist gut, eine starke Gewerkschaft hinter sich zu haben.“

FAHRPLAN

Diese Busse und Bahnen fallen aus

Seit Donnerstag werden die Bonner Stadtwerke Bus und Bahn (SWB) ganztägig bestreikt. Mit Betriebsbeginn am Samstagmorgen um 3 Uhr sollen die Busse und Bahnen im kommunalen Nahverkehr wieder nach Fahrplan fahren. Der Warnstreik, zu dem die Gewerkschaft Verdi aufgerufen hat, betrifft die Busse und Bahnen des kommunalen Verkehrsunternehmens, aber nicht die privaten Busunternehmen, die im Auftrag der SWB auf einer ganzen Reihe von Linien unterwegs sind. In Bewegung sein werden nach Sonderfahrplänen die Linien 600 bis 613, 630 bis 640, die Flughafenbuslinie SB60 und der Taxibus sowie die Linie 117, 540 und 550.

Von der landesweiten Arbeitsniederlegung ebenfalls betroffen sind die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB). Auf den Stadtbahnlinien 16 und 18, die beide zwischen Bonn und Köln fahren, wird es also ebenfalls keinen Nahverkehr geben. Der Regionalverkehr Köln (RVK) und die Rhein-Sieg-Verkehrsgesellschaft (RSVG) fahren an diesen Tagen mit ihren Bussen weitgehend nach normalem Fahrplan.

Die Eisenbahnen der Deutschen Bahn und anderer Anbieter sowie die S-Bahnen fahren Bahnhöfe wie den Bonner Hauptbahnhof, den UN-Campus, Bad Godesberg und Mehlem, Endenich Nord, Duisdorf und den Beueler Bahnhof regulär an. oni

Metalheads spenden Schlafsäcke

Übergabe an den Verein für Gefährdetenhilfe

BONN. Zwei Vertreter des Vereins Metality, Birgit Pfeifer und Sven Harmeling, haben am Donnerstag in der Quantiusstraße 50 Schlafsäcke an den Verein für Gefährdetenhilfe (VfG) übergeben. Laut Susanne Fredebeul vom VfG ist die Spende eine große Hilfe. Denn nicht nur im Winter, sondern das ganze Jahr über seien Schlafsäcke für Obdachlose sehr wichtig, erklärte sie bei der Übergabe.

Doch wie kommt eigentlich ein Metal-Verein dazu, Schlafsäcke zu spenden? Pfeifer arbeitet für die Hilfsorganisation Care, wohnt in Bonn und ist erst nach ihrer Jugendzeit Metal-Fan geworden. Für sie bedeute Metal eine freundliche, höfliche, offene Community, in der man aufeinander aufpasst, gerade auf Festivals. Metality, 2020 gegründet, habe mittlerweile mehr als 1500 Mitglieder und übertrage diese Mentalität der Hilfsbereitschaft mit sozialen Projekten auch in die Gesellschaft. Nach dem Motto „Denen, die im Moshpit des Lebens straucheln, muss man auf die Beine helfen“, so Pfeifer. Zur Erklärung: Bei einem sogenannten Moshpit handelt es sich um einen Kreis aus tanzenden Metal-Konzert-Zuschauern, der in der Regel direkt vor der Bühne entsteht. Sven Harmeling (46) ist seit seiner Jugendzeit Metal-Fan. Metallische Musik ist ihm zufolge das verbindende Element, das ganz verschiedene Menschen im Verein Metality zusammenkommen lässt. Auch die Inhalte der Musik machten oft auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam. Die Metal-Musiker seien auch selbst oft Aktivisten, so Harmeling. Durch die freundliche, hilfsbereite Community liegen ihm zufolge soziale Aktionen der Metal-Fans wie das Spenden der Schlafsäcke nahe.

Die Schlafsäcke werden beim VfG nun erst einmal gelagert und bei Bedarf an die Menschen ausgegeben. In besonders kalten Nächten suchen die Streetworker des Vereins nach frierenden Menschen, die draußen Hilfe brauchen. Erstes Ziel sei immer die Obdachlosen in einer Notunterkunft unterzubringen, aber wenn diese das nicht wollen, könne ein Schlafsack zumindest weiterhelfen, so Fredebeul. *mna*



Birgit Pfeifer und Sven Harmeling bei der Übergabe der Schlafsäcke. FOTO: WESTHOFF

Geboren an einem Tag, den es nur alle vier Jahre gibt

Kiara und Kuzey sind zwei der Schaltjahreskinder, die am Donnerstag in Bonner Kliniken zur Welt gekommen sind

VON MAIKE VELDEN

BONN. Geburtstag nur alle vier Jahre? Das ist selten – und Schaltjahreskinder sind damit etwas ganz Besonderes. In Bonner Krankenhäusern sind an diesem 29. Februar einige Babys zur Welt gekommen, unter anderem im Johanniter-Krankenhaus und im Marienhospital. Monica Portela Silva hat zum Beispiel am 29. Februar um 05.57 Uhr ihre Tochter Kiara zur Welt gebracht. „Das fühlt sich schon besonders an, dass sie an diesem Tag zur Welt gekommen ist“, sagt die glückliche Mutter, die als Erzieherin arbeitet. „Als hätte sie sich den Tag ausgesucht.“

Ausgerechnet war Kiaras Geburt für den 17. Februar, zwölf Tage lang hat sie ihre Eltern warten lassen. „Ich habe ganz am Anfang zu meinem Mann gesagt, wie es wäre, wenn sie am 29. Februar zur Welt

kommt“, sagt sie. Dass es tatsächlich so gekommen ist, damit hat die Familie nicht gerechnet. Kiara kam per Spontangeburt zur Welt. „Darüber bin ich ganz glücklich“, sagt die Mutter. Die Familie wird den Geburtstag von Kiara am 1. März feiern, wenn es keinen 29. Februar gibt. „Denn früher feiern oder vorher gratulieren bringt Unglück“, sagt Portela Silva. Pläne hat die frische Familie nicht. „Wir wollen uns in Ruhe kennenlernen und die Zeit genießen“, sagt die Mutter. „Wir vertrauen darauf, dass alles gut wird.“ Die Nichte von Portela Silva hat am 1. April Geburtstag. Kiara ist dort also nicht die einzige mit einem besonderen Geburtsdatum.

Auch der kleine Kuzey hat am 29. Februar das Licht der Welt erblickt. Er war für den 23. Februar ausgerechnet, hat sich aber den Schalttag



Kuzey Cömert im Krankenhauszimmer. FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

ausgesucht und kam früh morgens zur Welt. Die beiden Eltern Engin und Gamze Cömert aus Wesseling nehmen sich jetzt viel Zeit, um ihren Sohn kennenzulernen. Der Vater Engin Cömert hat sich einen Monat Elternzeit genommen, um viele besondere Momente mit seinem Sohn zu erleben.

Wann Kuzey feiern wird, steht noch nicht fest

Die beiden sind sich noch nicht sicher, wann sie den Geburtstag von Kuzey feiern wollen. „Vielleicht gibt es eine Feier am 28. mit den einen Großeltern und am 1. März eine zweite mit dem anderen Familienteil“, sagt die Mutter, die als Medizinische Fachangestellte arbeitet. Und wenn Kuzey dann wirklich Geburtstag hat, gibt es alle vier Jahre eine große Party, kann

sich Engin Cömert, der als Polizist arbeitet, vorstellen.

Dass ihr Sohn nur alle vier Jahre seinen richtigen Geburtstag feiern kann, finden die beiden nicht so schlimm. Gehofft hatten sie aber, dass es der 28. Februar oder der 1. März wird. „Das Wichtigste ist aber, dass es dem Kind und der Mutter gut geht“, betont Engin Cömert. Und das tut es. Kuzey Cömert ist 55 Zentimeter groß und wiegt 3950 Gramm. Die Geburt verlief laut Gamze Cömert komplikationsfrei, anstrengend war die Nacht trotzdem. Die Eltern, beide 33, haben schon viele Nachrichten von Freunden und Familie gehört, Glückwünsche, aber auch lustige Nachrichten, die sich auf den Tag beziehen. „Ein Freund hat geschrieben: Euer Sohn bleibt für immer jung, weil er nur alle vier Jahre Geburtstag hat“, sagt Gamze Cömert lachend.